

Kurve Kriegen

Kurve Kriegen - Aktiv gegen Jugendkriminalität
Stufe 2: Effektivität wahrscheinlich

Programminformationen

Ziel

Verhindern des dauerhaften Abgleitens in die Kriminalität von stark gefährdeten Kindern und Jugendlichen.

Zielgruppe

Kinder und Jugendliche im Alter von 8-15 Jahren, die mindestens ein Gewaltdelikt oder drei Eigentumsdelikte begangen haben und deren Lebensumstände deutlich mit Risikofaktoren belastet sind, wie:

- Gewalterfahrungen im familiären Umfeld (häusliche Gewalt)
- straffällige Sorgeberechtigte/Familienangehörige
- mangelnde Erziehungskompetenz der Sorgeberechtigten
- physische und/oder emotionale Vernachlässigung
- finanziell stark belastete Sorgeberechtigte
- mittelbare/unmittelbare Suchterfahrung/Substanzmissbrauch
- fehlende Tagesstruktur
- soziale Exklusion
- unregelmäßiger Schulbesuch/Schulverweigerung
- geringe Frustrationstoleranz/hohes Aggressionspotential
- häufige Abgänglichkeiten von Zuhause
- Außenseiterposition (Opfer von Mobbing)
- straffällige Personen in der Peergroup
- ein kriminalitätsbelastetes Wohnumfeld

Methode

Die Teilnahme an "Kurve kriegen" ist freiwillig und kostenlos (Die Kosten werden in NRW größtenteils durch das Land getragen).

Im Falle der Teilnahme ist die Einwilligung (1. Einverständniserklärung gegenüber der Polizei, 2. Einverständniserklärung gegenüber der pädagogischen Fachkraft) der Sorgeberechtigten zur Datenverarbeitung notwendig, um mit anderen Behörden/Institutionen in Kontakt zu treten, Daten zu übermitteln und sich abzustimmen.

Die Methode orientiert sich an den individuellen Ursachen für Kriminalität und an bestehenden Risikofaktoren. Diese sollen abgebaut und zugleich Schutzfaktoren aufgebaut werden. Daher verfolgt „Kurve kriegen“ kein Standardmaßnahmenprogramm, sondern regionale pädagogische „Baukästen“ in den Behörden unter Einhaltung vorgegebener Standards (zum Beispiel: evaluierte Maßnahmen, pädagogische Konzepte, erweiterte Führungszeugnisse, Versicherung, Ausschreibungsverfahren) und regelmäßigem, persönlichem Kontakt zu Trägern/Anbietern.

Ablauf im Einzelnen:

Erstes (Risiko)Screening durch die Polizei anhand polizeilicher Daten

Identifikation besonders kriminalitätsgefährdeter Kinder und Jugendlicher anhand von Devianz/Straffälligkeit und polizeilich bekannter Risikofaktoren

Standardisiertes Verfahren der Kreispolizeibehörden

Daraus abgeleitete Prognose der Gefährdung

1. Kontaktaufnahme mit potentiell Teilnehmenden und deren Sorgeberechtigten (durch die Polizei) zwecks weiterer Abklärung

Bei Bestätigung der bisherigen Annahme, Einholen der 1. Einverständniserklärung

Im Fall der schriftlich bestätigten Teilnahmebereitschaft folgt dann ein aufsuchendes persönliches Gespräch durch eine pädagogische Fachkraft aus dem Fachkräfteteam.

Zweites (Risiko) Screening durch eine pädagogische Fachkraft anhand polizeilicher Daten und eigenen Eindrücken

- Gewinnen persönlicher Eindrücke von Teilnehmenden und Familie sowie dem sozialen Umfeld
- Ausführliche Erklärung des Programms
- Prüfung ob erste Annahme der Polizei durch die pädagogische Fachkraft bestätigt wird
- Erneuter Hinweis auf Freiwilligkeit für die Teilnahme
- Einholen der 2. Einverständniserklärung (Erlaubnis zur Kontaktaufnahme zum Jugendamt oder Schule im Bedarfsfall)

Arbeit der pädagogischen Fachkraft mit Teilnehmenden, der Familie oder der Peer kann beginnen. Einbeziehen weiterer Institution bei Bedarf.

Teilnehmerorientierte pädagogische Fallbetreuung

- Persönlicher Kontakt - anlass- und anlassunabhängig - zu den Teilnehmenden und der Familie
- Ansprechpartner sein und Hilfe und Unterstützung bieten
- Pädagogische Fachkräfte bei der Polizei fungieren als Bindeglied zwischen Polizei, Jugendamt und Schulen (unter Beachtung des Datenschutzes) und koordinieren die Netzwerkarbeit
- Individuelle, passgenaue Maßnahmenplanung orientiert an bestehenden Möglichkeiten (Ressourcen und Bedarfe der Teilnehmenden, der Familie und anderen) und den konkreten Ursachen für Kriminalität (u.a. Risikofaktoren wie Häusliche Gewalt, Schulabstinenz, Mobbing, Alkohol- und Drogenmissbrauch, kriminelle Familienangehörige/ Peer)
- Hinzuziehung von Experten und Einsatz weiterer pädagogischer Methoden (Beispiele: Anti-Gewalt-Training, Tiergestützte Therapie, Marte Meo, Nachhilfe, Sporttraining, Schuldnerberatung, Elterncoaching)
- Konkrete schriftliche Zielvereinbarung mit den Teilnehmenden (GAS - Goal Attainment Scaling) und regelmäßige Prüfung, ob Ziele erreicht werden bzw. noch passend sind
- Abspraken mit weiteren Institutionen (Jugendamt, Schulen etc.)
- Polizeiliche Aufgabe beschränkt sich auf die (kriminal)polizeiliche Sachbearbeitung sowie die tagesaktuelle Information der pädagogischen Fachkraft über relevante Ereignisse (Beispiele: erneute Devianz/Straffälligkeit, Vermisstenfall, Häusliche Gewalt)? ein oder eine kleine Gruppe fester polizeilicher Ansprechpartner (Personenorientierte Sachbearbeitung)

Leitfadengestütztes Abschlussgespräch/Übergangsmanagement

- Bei geplanter Beendigung, Verweigerung oder ungeplantem Abbruch (wenn möglich)
- Reflexion des Teilnahmeverlaufes
- Ausblick über weiteres Vorgehen (z.B. Anschlussmaßnahmen des Jugendamtes)
- Mitteilung an andere Verantwortliche (Beispiel: Jugendamt, JGH)
- Einleiten eines Übergangsmanagements

Individuelle Teilnahmedauer

Die Teilnahme am Programm ist für 1 Jahr geplant und kann bei Bedarf mehrmals um jeweils 6 Monate verlängert werden. Einen starr festgelegter Teilnahmezeitraum besteht nicht. Spätestens alle 8 Wochen prüfen die pädagogischen Fachkräfte, ob eine weitere Teilnahme an „Kurve kriegen“ sinnvoll und erforderlich ist.

Material / Instrumente

Risikoscreening-Instrumente sind nach Angabe des Anbieters von "Kurve Kriegen" als standardisierte Verfahren in den Kreispolizeibehörden vorhanden

Programmbeschreibung

www.kurvekriegen.nrw.de/das-konzept/

Links

[Kurve Kriegen >>>](#)

Ansprechpartner

Stabsstelle Prävention Jugendkriminalität
Ministerium des Innern NRW
Friedrichstraße 62-80
40217 Düsseldorf
Tel.: 0211 871 3313
Email: SPJ@im.nrw.de.

Bei Interesse an "Kurve kriegen" aus anderen Bundesländern bitte an diese Adresse wenden.

Evaluation

Bliesener T, Glaubitz C, Hausmann B, Klatt T, Riesner L (2015). Prozess- und Wirkungsevaluation der NRW-Initiative "Kurve kriegen". Abschlussbericht der Wirkungsevaluation. Institut für Psychologie der Universität Kiel, abrufbar [hier](#)

Hölterhoff M, Braukmann J, Mohr S, Resnischek C (2016). Abschlussbericht - Kosten-Nutzen-Analyse der kriminalpräventiven NRW-Initiative "Kurve kriegen".

Zusammenfassung abrufbar [hier](#)

Das Programm wurde am 13.06.2017 in die Datenbank eingestellt und zuletzt am 06.04.2018 geändert.

Umsetzung und Evaluation

Evaluation

[veröffentlicht](#)

Evaluationsmethode und Ergebnisse

Bliesener T, Glaubitz C, Hausmann B, Klatt T, Riesner L (2015):

Beobachtungszeitraum:

Mai 2012 - November 2014

Design:

prospektive Interventionsstudie mit Vergleichsgruppe

hauptsächlich Vorher-Nachherbefragung bzw. Datenerhebung

Das Programm *Kurve Kriegen* wurde im damaligen Zeitraum in acht Modellbehörden in NRW durchgeführt und umfasste zum Ende des Beobachtungszeitraumes 210 Teilnehmende.

Davon nahmen 72 Kinder und Jugendliche (vereinzelt Geschwisterpaare) sowie deren 68 Sorgeberechtigten(-paare) an der Evaluation teil. Von diesen wiederum wurde die Gruppe der *Abbrecher* mit n=29 (Abbruch von Seiten des/der Teilnehmenden: fehlende Mitwirkungsvereitschaft, Kontaktabbruch, Widerruf der Einwilligung etc.) gesondert betrachtet.

Für die *Kontrollgruppe* wurden 51 Kinder und Jugendliche sowie deren Familien/Sorgeberechtigte rekrutiert. Sie stammen aus fünf der acht Kreise der Modellbehörden sowie zwei zusätzlichen Kreisen und konnten aufgrund beschränkter Kapazitäten nicht in das Programm *Kurve Kriegen* aufgenommen werden. Für diese Gruppe erfolgten übliche individuelle Maßnahmen.

Mit der *erweiterten Verweigerergruppe* wurde eine weitere Beobachtungsgruppe aus 108 Familien gebildet, die sich gegen eine

Teilnahme an "Kurve Kriegen" entschieden hatten. Für diese Gruppe wurden im Beobachtungszeitraum ausschließlich Daten zur Entwicklung der Deliktbelastung erhoben.

Aus der *Kontrollgruppe* und der *erweiterten Verweigerergruppe* wurde die *Vergleichsgruppe* gebildet.

Erhebungsinstrumente:

Datenabfrage zentraler polizeilicher Datenbanken mittels der IT-Anwendung *Integrationsverfahren der Polizei (IGPV)* in NRW und Datenaufbereitung

Bildung eines Delikt-Schwere-Index zur quantitativen und qualitativen Abbildung der Delinquenzentwicklung

jeweils zwei halbstandardisierte Interviews, angepasst an die verschiedenen befragten Personengruppen (Polizeiliche Ansprechpartner, Pädagogische Fachkräfte, Teilnehmende *Kurve Kriegen* - Kinder/Jugendliche und Eltern/Sorgeberechtigte)

Goal Attainment Scaling - individualisiertes Verfahren zur Erfassung und Quantifizierung der Zielerreichung, wurde regelmäßig ca. alle drei Monate erhoben

polizeiliche Handakten (wenn vorhanden)

Jugendamtsfragebögen (wenn bereits vorher von seiten des Jugendamts betreut)

einmalige Erhebung von selbst angegeben Schulnoten sowie Fehltagen/Fehlstunden gegen Ende des Beobachtungszeitraumes

Ergebnisse:

Deliktbelastung

gleichbleibend bei *Teilnehmenden*

sinkt bei *Vergleichsgruppe (Kontrollgruppe + erweiterte Verweigerergruppe)*

sinkt bei *Abbrechern*

Deliktschwere

leichte Zunahme bei *Teilnehmenden*

sinkt bei *Vergleichsgruppe (Kontrollgruppe + erweiterte Verweigerergruppe)*

größter Anstieg bei *Abbrechern*

familiäre Risiko- und Schutzfaktoren

positivere Entwicklung der *Teilnehmenden* im Vergleich zur *Vergleichsgruppe* (*Kontrollgruppe* plus *erweiterte Verweigerergruppe*); signifikante Unterschiede zugunsten der *Teilnehmenden* für die Faktoren innerfamiliäre verbale Konflikte, Erziehungsprobleme, positive außerfamiliäre Kontakte

Hinweise auf strukturiertere Freizeitgestaltung und Reduzierung des Kontaktes zu devianten Peers bei den *Teilnehmenden* im Vergleich zur *Vergleichsgruppe*

Es wird darauf hingewiesen, dass die gesonderte Betrachtung der Gruppe der *Abbrecher* zu einer Verzerrung der Ergebnisse in Richtung einer Überschätzung der Effekte führen kann.

Die *Teilnehmenden* weisen unterschiedliche Teilnahmezeiten auf. Nicht alle hatten zum Zeitpunkt der letzten Befragung das Programm bereits beendet.

Höfner M, Braukmann J, Mohr S, Resnischek C (2016):

Die Kosten-Nutzen-Analyse der Prognos AG wurde aufgrund fehlender Effektstärken für die Programmeinstufung nicht zugrunde gelegt.

Konzeptqualität

Kriterien sind erfüllt.

Evaluationsergebnisse

Deliktbelastung und Deliktschwere: negativ Risiko- und Schutzfaktoren: positiv

Evaluationsniveau und Beweiskraft

Zwei Sterne, schwache Beweiskraft

Aufwand

mit (€) gekennzeichnete Posten erfordern finanzielle Leistungen an Externe

(€) Für NRW gilt: Kosten für die pädagogischen Fachkräfte werden vollständig, sowie die Maßnahmenkosten bis auf wenige Ausnahmen ebenfalls durch das Land NRW getragen.

erforderliche Kooperationspartner

lokale Polizeibehörden mit entsprechenden Fachkräfteteams.

Fachkräfteteams setzen sich aus pädagogischen Fachkräften anerkannter Träger der freien Kinder- und Jugendhilfe und polizeilichen Ansprechpartnern zusammen

vor Ort:

Anbieter entsprechender teilnehmerorientierter Maßnahmen (Jugendamt, Beratungsstellen, freie Träger der Jugendhilfe etc.)

Zeit bis zu erwartbaren Auswirkungen auf Risiko- bzw. Schutzfaktoren

mittelfristig (1 bis 2 Jahre)

Erfahrungen mit dem Programm

Programm probiert in

19 Kreispolizeibehörden in NRW (Stand 03/2017)

Programm aufgenommen in anderen Datenbanken, best-practice-Listen o.ä.

WESPE - "Wissenschaftliche Erkenntnisse zu Sicherheits- und Präventionsmaßnahmen durch Evaluation" des Nationalen Zentrums für Kriminalprävention NZK

Suchzugänge

Problemverhalten

Gewalt
Delinquenz

Risikofaktoren

Familie

Konflikte in der Familie
zustimmende Haltung der Eltern zum Problemverhalten: antisoziales Verhalten
zustimmende Haltung der Eltern zum Problemverhalten: Alkohol- und Drogenkonsum
Probleme mit dem Familienmanagement

Schule

fehlende Bindung zur Schule
frühes und anhaltendes antisoziales Verhalten

Kinder / Jugendliche

Umgang mit Freunden mit Problemverhalten: Alkohol- und Drogenkonsum
Umgang mit Freunden mit Problemverhalten: antisoziales Verhalten
anlagebedingte Faktoren
Anerkennung von Peers für Problemverhalten

Familie

Geschichte des Problemverhaltens in der Familie

Kinder / Jugendliche

Entfremdung und Auflehnung
früher Beginn des Problemverhaltens: antisoziales Verhalten
früher Beginn des Problemverhaltens: Alkohol- und Drogenkonsum
zustimmende Haltungen zum Problemverhalten: Alkohol- und Drogenkonsum
zustimmende Haltungen zum Problemverhalten: antisoziales Verhalten

Schutzfaktoren

Familie

Bindung zur Familie
Gelegenheiten zur pro-sozialen Mitwirkung
Anerkennung für die pro-soziale Mitwirkung

Kinder / Jugendliche

Moralische Überzeugungen und klare Normen
Soziale Kompetenzen

Programmtyp

indiziert

Institutionen

Familie
Jugendliche

Geschlecht

beide

Alter der Zielgruppe

8
9
10
11
12
13
14
15